SOS KINDERDORF
Wir sind Familie

Eingang: 14.2.13
SL

SOS-Kinderdorf
Harksheide

Stadt Norderstedt
Amt für Familie und Soziales
z.Hd. Herr Struckmann
Postfach 1980
22809 Norderstedt

SOS Kinderdorf Harksheide
Henstedter Weg 55
22844 Norderstedt

Telefon 040 / 522 31 30
Telefax 040 / 535 89 37

13.02.13

- Kinderdorffamilien
- Familienwohngruppen
- Jugendwohngruppe
- Tagesgruppe
- Ambulante Betreuung
- Ausbildungsbereich
- Schulsozialarbeit

Interessensbekundungsverfahren
Offene Kinder- und Jugendarbeit Harksheide

Sehr geehrter Herr Struckmann,

anliegend erhalten Sie unsere „Interessensbekundung".

Sie enthält:

1. Die Konzeptskizze
2. Erläuterungen zum Interessensbekundungsverfahren
3. Eine Kalkulation unter Vorbehalt der Klärung der arbeitsvertraglichen Fragen
4. Betriebserlaubnis (als Nachweis über die Eignung als Träger der freien Jugendhilfe)
5. Nachweis über einschlägige erfolgreiche Tätigkeiten im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit bzw. der ambulanten oder teil- /stationären Hilfen zur Erziehung
6. Nachweis der bisherigen erfolgreichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sozialraum mit Hilfe von Referenzen.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Kraft
Leiter

Interessensbekundungsverfahren
Offene Kinder- und Jugendarbeit Norderstedt
Konzeptskizze

Offene Kinder und Jugendarbeit in der Region Harksheide mit den Bereichen

- Teestube Falkenberg
- Bauspielplatz Falkenhorst
- Spielmobil Fidibus
- Schulsozialarbeit

SOS-Kinderdorf Harksheide
Henstedter Weg 55
22844 Norderstedt
040 / 5897954-0

1 Einleitung:

Grundlage dieser Konzeptskizze ist die Überlegung der Stadt Norderstedt, die bisherige Trägerschaft der vorhandenen Angebote in eine neue Trägerschaft über zu leiten. Dies bedeutet, dass zunächst vorhandene Konzepte, personelle und räumliche Ressourcen Bestand haben und dementsprechend als Vorgabe verstanden werden.

Die aktuelle Offene Kinder und Jugendarbeit teilt sich in die oben aufgeführten Bereiche auf.

Ziel dieser Hilfen soll aus unserer Sicht sein, die Lebensbedingungen und Handlungsmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verbessern, wobei wir diesen Strukturen und Möglichkeiten geben, sich zu beteiligen. Die Formulierung der Aufgaben und die Ausgestaltung der Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und den Lebenssituationen der Kinder und Jugendlichen. Dazu gehört in erster Linie die Orientierung der Zielgruppen außerhalb des häuslichen Settings.
Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, außerfamiliäre Beziehungen, vor allem zu Gleichaltrigen, zu gestalten, eigenverantwortliche Handlungsweisen zu üben sowie die Fähigkeit entwickeln, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.
Die Bearbeitung von aktuellen Alltagsthemen gehört ebenso dazu. Die offene Kinder und Jugendarbeit versteht sich unter anderem als präventive Aufgabe mit einer nach außen sichtbaren, positiven Auswirkung auf die Entwicklung und das Verhalten der Angesprochenen und derer Wahrnehmung in deren sozialen Umfeld.
Die entwicklungsfördernden Angebote sollen sich an den vorhandenen Ressourcen und Interessen der Zielgruppe orientieren.
Die Mitarbeiter verstehen sich als Berater und Begleiter und unterstützen die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bei der Suche nach eigenen Werten, Haltungen und Lebensperspektiven, was diese unterstützen soll, selbstbestimmt, verantwortungsvoll und anerkannt, ihr Leben führen zu können.

Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahren, wobei wir davon ausgehen, dass das Eintrittsalter bis 18 Jahren zu verstehen ist und einzelne Betreuungs- und Begleitungsangebote über diese Altersgrenze hinaus fortgesetzt werden können.

Zur personellen Ausstattung sind 7 Vollzeitstellen vorgesehen. Davon sind aktuell 5 besetzt.

2 Träger:

Der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München ist ein gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe, der in Deutschland insgesamt 45 Einrichtungen mit angeschlossenen Projekten unterhält. Dazu gehören neben 15 Kinderdörfern auch 13 Jugendeinrichtungen, 13 Beratungszentren, 3 Ausbildungszentren, 3 Mütterzentren sowie 3 Behinderteneinrichtungen.
Der SOS-Kinderdorf e.V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Das Grundanliegen der jeweiligen Einrichtungen ist die Entwicklung fördernder Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche, unabhängig von deren kultureller, ethnischer und sozialer Herkunft, um ihnen zu einem selbst verantworteten und selbst bestimmten Leben zu verhelfen.

3 Offene Kinder und Jugendarbeit:

Konzeptioneller Schwerpunkt ist der Auftrag, gemeinsam mit den Jugendlichen an der weiteren Entwicklung, Planung, Gestaltung und Umsetzung ihrer Freizeitperspektive zu arbeiten, sowie soziales Lernen zu fördern.

Konkrete Ziele der angebotenen Hilfen sind:

- Erlernen von angemessener sozialer Verhaltensweisen z.B. bei Konflikten mit Gleichaltrigen
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Entwicklung und Förderung des Selbstbewusstseins
- Entwicklung und Förderung der Eigenverantwortung
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Förderung im eigenverantwortlichen Handeln
- Erlernen des Umgangs mit Gruppenentscheidungen
- interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit
- Förderung eines sozialen Netzwerkes und Integration im Sozialen Umfeld
- Erfahrung von Beteiligungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Aktivierung zu sinnvoller Freizeitgestaltung
- Umsetzung, Planung und Durchführung von Gruppenaktivitäten
- Hilfe bei Verselbständigung
- Begleitung von möglichen Ablöseprozessen
- Elternarbeit, bzw. Arbeit mit Bezugspersonen
- Kooperation und Vernetzung mit vorhandenen Angeboten im Stadtteil

Zielgruppe

Zielgruppe des Angebotes der offenen Kinder und Jugendarbeit sind Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahren, aus dem sozialen Umfeld und dem Einzugsbereich Harksheide.

Grundsätzlich ist die Nutzung des Angebotes freiwillig und erfordert die aktive Mitwirkung und Beteiligung der Jugendlichen.

Pädagogische Angebote und Arbeitsschwerpunkte

Ausgangspunkt der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist selbstverständlich der konkrete Sozialraum, in dem sie stattfindet. Es geht also um das konkrete Lebens- und Wohnumfeld mit der jeweils vorzufindenden Sozialstruktur. Dabei besteht der soziale Bezugsrahmen aus den vielfältigen Lebenslagen der einzelnen Jugendlichen, die individuell durch Familiensituation, Schulbildung, Beruf, Freundschaften, Einkommens- und Wohnverhältnisse, Nationalität, etc. bestimmt sind. Die Angebote sind dabei ein wichtiger sozialer Erfahrungsraum, den sich Kinder und Jugendliche aneignen können und der offen, gestaltbar und attraktiv zu halten ist.
Die Angebote für die Kinder und Jugendlichen werden unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedarfslagen mit ihrer Beteiligung entwickelt und gestaltet. Jedoch wird auch bei grundsätzlicher Veränderbarkeit eine personelle und inhaltliche Kontinuität der Angebote angestrebt.

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die Niedrigschwelligkeit des Angebotes und die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen im Konsens mit den institutionellen Rahmenbedingungen. Nicht nur die Niedrigschwelligkeit sondern auch die Beteiligung an klar nachvollziehbaren Strukturen ist eine wichtige Grundlage zur Sicherstellung eines möglichst breiten Teilnehmerkreises. Erfolgreiche Arbeit mit der Zielgruppe bedarf aber auch die Schaffung einer stabilen Vertrauensbasis, ein authentisches und fachlich reflektiertes Auftreten der Mitarbeiter mit ihren Erfahrungen, Überzeugungen und Gefühlen sowie ressourcenorientierte Angebote.

Während der Öffnungszeiten der verschiedenen Angebote ist der freie Zugang der Kinder und Jugendlichen zu den Räumlichkeiten gewährleistet. Die Öffnungszeiten und unterschiedlichen Angebote werden durch Aushang und Veröffentlichungen an alle Interessierten bekannt gegeben.
Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung und Ausgestaltung sowie Durchführung von Angeboten ist ein durchgängiges Arbeitsprinzip. Die konkrete Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist in vielfältigen Formen denkbar und jeweils abhängig von Alter, Entwicklungsstand und zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die BesucherInnen der Kinder- und Jugendeinrichtungen sollen an der Gestaltung der Innen- und Außenräume sowie an der Programmgestaltung beteiligt sein. Die Art und Weise, wie diese beteiligt werden, beeinflusst sowohl ihre Weltsicht als auch ihr zukünftiges Handeln und Denken maßgeblich. Kinder und Jugendliche sind sehr wohl in der Lage, sich zu ihren Belangen eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vermitteln sowie ihr Lebensumfeld mit zu gestalten.

Angebotsformen:

Basierend auf den oben allgemein ausgeführten Grundlagen, unterscheiden sich die einzelnen Angebote wie folgt:

Teestube Falkenberg

Die Teestube bietet offene, interkulturelle und integrative Jugendarbeit mit niedrigschwelligen Angeboten an. Hier besteht ein Raum für Begegnung und gemeinsame Aktionen, dem Kennenlernen von unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichen intellektuellen und emotionalen Kompetenzen und deren Hintergründe und die Möglichkeit, fachliche Hilfe und Unterstützung in unterschiedlichen Bereichen zu erhalten.
Insgesamt dient der offene Bereich als Aktionsfläche und Übungsfeld gleichermaßen, bei gleichzeitiger Selbstwahrnehmung und Fremdrückmeldung durch die Gruppe und die Mitarbeiter.

Angebote könnten sein z.B.:

- Spiel- und Klön- Nachmittage
- Video- / DVD – Abende
- Individuelles Ferienprogramm
- Mädchenabende/ Jungenabende
- Individuelle Beratungsangebote z.B. bei Problemen im Sozialkontakt, Sexualität, Berufsfindung, Praktikumssuche, Umgang mit Behörden, Projektideen etc.
- Internetcafé für Jugendliche
- Ausflüge, z.B. Kino, Schwimmbad etc.
- Graffitiprojekte, Malprojekte, Musikprojekte etc.
- Gemeinsame Feste und Feiern, z.B. Adventsfeier, Halloweenparty, Karneval, Sommerfest etc.
- Gemeinsame Kochabende
- Unterstützung bei Hausaufgaben mit Hilfe von Medien
- Gestaltung einer Jugendzeitung
- Allgemeine Medienarbeit

- Unterschiedliche Informationsangebote
- Kooperation mit anderen Institutionen

Öffnungszeiten im Nachmittag- und Abendbereich

Arbeitsweisen/Methoden

Störungen im Umgang miteinander (mit Einzelnen) oder entstehende Probleme innerhalb der Jugendarbeit (Gruppenprozesse) werden umgehend aufgegriffen, thematisiert und behandelt. Die Arbeit orientiert sich am momentanen Verhalten der Jugendlichen und deren aktuellen Situationen.
Ebenfalls steht die Verbesserung sozialer Fertigkeiten und der zwischenmenschlichen Beziehungsfähigkeit im Mittelpunkt. Der Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen wie z.B. die Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit, Kontakt-, und Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Diskretionsfähigkeit, Kooperations-, und Konfliktfähigkeit, sowie Zivilcourage.
Die Zeit der freien Gestaltung und somit die Zeit für Einzelkontakte ist ebenso notwendig wie die Zeit mit fest installierten Aktivitäten.

Die Ansätze der pädagogischen Arbeit sind entsprechend der verschiedenen Angebote ausdifferenziert und dem jeweiligen Bedarf angepasst. Schwerpunktmäßig werden folgende Methoden eingesetzt:

Gruppenarbeit

Die Arbeitsweise der Jugendarbeit ist darauf angelegt, die soziale Kompetenz und Integration der Jugendlichen innerhalb einer Gruppe und außerhalb der jeweiligen Herkunftssettings, zu fördern.
Um die eigene Perspektive sowie die eigenen Möglichkeiten der Selbstbehauptung zu entdecken und mit den anderen abzustimmen, sind Kinder bzw. Jugendliche auf die Sozialkontakte einer Gruppe angewiesen. Im Rahmen der Jugendarbeit können die Jugendlichen Hilfe und Unterstützung beim Erwerb von Selbstständigkeit erhalten, hier werden die Erfahrungen des Austragens von Konflikten, Widersprüchen und das Schaffen von Kompromissen ermöglicht. Die Entwicklung des Selbstwertgefühles, sozialer Motivation und sozialer Kompetenz ist eng damit verbunden mit Partizipationsmöglichkeiten und Akzeptanzerfahrung in den gleichaltrigen Gruppen.

Die Teestube, als sozialer Erfahrungsraum, bietet dabei ein umfangreiches individuelles Entwicklungspotenzial für den Einzelnen.
Beispiele hierfür sind unter anderem

das Gruppenklima - hier wird Zugehörigkeit erlebt,
die Gruppenstrukturen - hier können die Jugendlichen sich z.B. mit anderen vergleichen und ihre Rolle finden,
die Normen und Werte – hier müssen z.B. Handlungs- und Spielregeln mitbestimmt, übernommen und eingehalten werden,
die Sozialkontakte, Nähe/Distanz – hier können Beziehungen und Freundschaften eingegangen, gefördert oder auch beenden werden,
die Kommunikation – hier tauscht man z.B. seine Gedanken und Interessen aus und lernt verschiedene Kommunikationsmuster zu erkennen,
die Identität – hier machen die Jugendlichen Selbsterfahrungen und stehen für z.B. für ihre eigene Meinung ein,
die Kooperation – hier muss man Lösungen aushandeln, gemeinsam arbeiten oder spielen,
die Toleranz – hier können die Jugendlichen lernen mit Andersartigkeit und Fremdheit umzugehen, sowie andere Meinungen zu akzeptieren,
die Solidarität – hier hält man z.B. im Interesse der Gruppe zusammen und trägt Gruppenentscheidungen mit.

Die Entwicklung des Selbstwertgefühles, sozialer Motivation und sozialer Kompetenz ist eng verbunden mit Partizipationsmöglichkeiten und Akzeptanzerfahrung in den gleichaltrigen Gruppen. Daher ist die Beteiligung der Jugendlichen zentrales Arbeitsprinzip der Teestube. Das Prinzip der Partizipation erlaubt Jugendlichen nicht nur die aktive Mitgestaltung bei Gestaltung des Alltages in der Teestube sondern regt sie dazu an, sich einzubringen. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen, der Freiwilligkeit des Kommens und Gehens müssen Ziele und Inhalte der Angebote mit den Beteiligten immer wieder neu verhandelt werden und stärken so die demokratischen Erfahrungen junger Menschen. Dabei wird die Meinung jedes Einzelnen ernst genommen und in den Aushandlungsprozess einbezogen – Ausgrenzungen wird damit entgegen gewirkt. Die Mitbestimmung an bedeutsamen Entscheidungen sichert für die Nutzer und Nutzerinnen das Anknüpfen der Angebote an ihren Bedürfnissen und Interessen.

Einzelarbeit

Im Umgang mit den einzelnen Kindern und Jugendlichen werden vor allem Anstöße zur Weiterentwicklung ihrer Lebensperspektive und ihrer Entscheidungskompetenz erarbeitet. Dabei wird auch das mögliche Spannungsfeld zwischen den persönlichen Wünschen und Vorstellungen einerseits und den Bedingungen und Anforderungen der sozialen Umwelt andererseits thematisiert. Ebenso sollen die Jugendlichen lernen ihr Verhalten zu reflektieren, ihr Verhalten rückwirkend zu überdenken und diese Verhaltensweisen ggf. für die Zukunft ändern. Wie reagiert das Umfeld auf mein Verhalten, was kann ich beeinflussen und was nicht.

Konkret kann der junge Mensch Beratung und Unterstützung z.B. bei der Gestaltung seiner Freizeit, bei Schwierigkeiten in der Schule, bei der Berufsfindung, bei Fragen zu Anträgen und Formularen, bei Behördengängen, bei finanziellen Fragen, bei der Urlaubsplanung und bei Entwicklungsbedingten Themen wie z.B. Sexualität, Freundschaft, Aggressionen usw. erhalten.
Besonderes Augenmerk gilt der Wahrnehmung persönlicher Rechte und der Entfaltung des Selbsthilfepotentials.

Bauspielplatz Falkenhorst

Der Bauspielplatz Falkenhorst bietet Kindern im Alter von 6 und 13 Jahren die Möglichkeit, spielerisch ihre Umwelt unmittelbar zu erleben und zu erfahren.
Auch hier besteht ein Raum für Begegnung und gemeinsame Aktionen, dem Kennenlernen von unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichen intellektuellen, emotionalen und handwerklichen Kompetenzen und deren Hintergründe. Hier erleben die Kinder konkrete Erlebens-, Erfahrens- und Lernmöglichkeiten gleichermaßen kreativ wie auch ergebnisorientiert im Bereich von Handwerk und Natur. Sie erhalten die Möglichkeit, handwerklich-fachliche Hilfe und Unterstützung in unterschiedlichen Bereichen zu erhalten.
Insgesamt dient der Platz als kreative Übungsfläche, bei gleichzeitiger Selbstwahrnehmung und Fremdrückmeldung durch die Gruppe und die Mitarbeiter.
Die Außenflächen und das Haus bieten unterschiedliche Möglichkeiten der eigenen und gemeinsamen Gestaltung an, die sowohl durch die Kinder alleine, wie auch mit deren Begleitpersonen wahrgenommen werden können. Die Kinder sind dabei die Entscheider, was sie in welcher Form, im Rahmen der Vorgaben, tun wollen.

Angebote könnten z.B. sein:

- Spiel und Kreativangebote
- Spielbegleitung allgemein
- Erlenen des Umganges mit Werkzeugen unterschiedlicher Art

- Bauspielplatzspezifische Angebote, wie Hüttenbau, Gartengestaltung, Wasserspielplatz etc.
- Unterschiedliche Freizeitaktivitäten, wie gemeinsame Feste
- Gemeinsame, themenspezifische Projekte
- Erlebnispädagogische Angebote
- Leben in und mit unserer Natur
- Gemeinsame, sozialräumliche Außenaktivitäten
- Gemeinsames Kochen
- Themenspezifische Gruppen
- Elternarbeit
- Beratung bei Alltagsproblemen
- Kooperation mit anderen Institutionen

Öffnungszeiten im Vormittag- und Nachmittagsbereich.

Die Arbeitsweisen und Methoden lassen sich, angepasst an die räumlich–sächliche Ausstattung wie oben beschrieben, übernehmen.

Im Rahmen der Kooperation mit den umliegenden Grundschulen bietet der Bauspielplatz Projektarbeit mit einzelnen Klassen an. Die Kinder erleben in einem anderen Umfeld soziales Miteinander, spielerisch und ohne "Schulanforderung". Der Bauspielplatz mit seinem breit gefächerten Angebot an handlungsorientierten Beschäftigungsmöglichkeiten stellt einen besonderen Anreiz dar; die Kinder finden sich in anderen Gruppen, in neuen "Interessenverbänden" wieder. Sie arbeiten dabei zusammen an einem Projekt. Das gemeinsame Tun steht im Vordergrund. Vor allem die praktischen Tätigkeiten wie Hütten bauen, einen Garten anlegen und pflegen, sind Erlebnisse, die viele Kinder heute kaum noch erfahren können und die auch die Schule in dieser Form nicht ermöglichen kann. Das Gefühl, Schule interessiert sich für das, was ich auch am Nachmittag/ in meiner Freizeit mache, gibt vielen sonst benachteiligten Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Selbstwirksamkeit.

Die Kooperationsformen zwischen dem Bauspielplatz Falkenhorst und den Schulen können dabei vielfältig sein. Einzelne Projekttage oder Projektwochen gehören genauso dazu wie die Möglichkeit im Rahmen der Ganztagsangebote der Schulen für Projektarbeiten in die jeweiligen Schulen zu kommen um dort mit den Kindern handwerkliche Projekte durchzuführen.

Spielmobil Fidibus

Das Spielmobil Fidibus bietet Kindern im Alter ab 5 Jahren die Möglichkeit, spielerisch ihre Umwelt vor Ort direkt, bzw. an wechselnden Einsatzorten zu erleben und zu erfahren.
Bei dem Spielmobil handelt es sich um einen VW-Bus mit Anhänger, welcher mit unterschiedlichen, deutlich kreativ nutzbaren Spielgeräten und Spielmaterialien ausgestattet ist.
Auch hier entsteht in unmittelbarer Nähe zum jeweiligen Standort des Spielmobils, ein Raum für Begegnung und gemeinsame Aktionen, dem Kennenlernen von unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichen intellektuellen, emotionalen und spielerischen Kompetenzen und deren Hintergründe. Hier erleben die Kinder konkrete Erlebens-, Erfahrens- und Lernmöglichkeiten gleichermaßen spontan, kreativ wie auch ergebnisorientiert im Bereich von Spiel und Freizeit. Sie erhalten die Möglichkeit, eigene Initiativen um zu setzen, sich Anregung ab zu schauen und/oder sich Anregungen, Hilfe und Unterstützung sehr gezielt geben zu lassen. Sie können verbindliche und unverbindliche Kontakte knüpfen.

Die Ausstattung bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für kreatives Spiel und Bewegung und bietet den Kindern somit Raum zum freien, selbstbestimmten Spiel. Auch hier sind die

Möglichkeiten der Selbstwahrnehmung und Fremdrückmeldung durch die Gruppe und die Mitarbeiter gegeben.
Das Spielmobil sucht die Kinder in ihrer alltäglichen Umgebung auf, im Wohn- oder im Spielumfeld, bietet einen offenen und unterschiedlich nutzbaren Treffpunkt und Kommunikationspunkt sowohl für Kinder wie auch für Eltern an. Es ist somit jeweils sozialräumlich zugeordnet und bietet neben nachbarschaftlicher Kommunikation auch Integration wie auch kurzfristige Information oder Hilfe an.
Das Spielmobil lässt sich auch für gemeinsam geplante Veranstaltungen nutzen.
Bei dem Einsatz geht es auch immer um konstruktive Kooperationen mit anderen Institutionen und Einrichtungen unter dem sozialräumlichen Gedanken.

Öffnungszeiten schwerpunktmäßig im Nachmittagsbereich.

Die Arbeitsweisen und Methoden lassen sich, angepasst an die räumlich–sächliche Ausstattung wie oben beschrieben, anteilig übernehmen.

4 Schulsozialarbeit

Wir setzen eine enge Kooperation von allen oben genannter Projektbereichen mit Schule inhaltlich voraus. Im Rahmen dieser Kooperation streben wir eine Intensivierung der offenen Angebote für Schüler im Kontext der Schulen an.

Abgegrenzt davon soll Schulsozialarbeit im engeren Sinn den schulischen Schwerpunkt der Wissensvermittlung im Rahmen von notwendigen Lern- und Entwicklungschancen der Schüler unterstützen und fördern und ein sozialpädagogisches Angebot sein, welches durch eine verbindlich vereinbarte und gleichberechtigte Kooperation von Jugendhilfe und Schule als eigenständige Institution dauerhaft im Schulalltag verankert ist. Sie verbindet Leistungen der Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, sowie die Förderung der Erziehung in Familien miteinander. Sie ist mit diesem Angebot im Alltag von Kindern und Jugendlichen ständig präsent und ohne Umstände erreichbar. Schulsozialarbeit bringt jugendhilfespezifische Ziele, Tätigkeitsformen, Methoden und Herangehensweisen in die Schule ein, öffnet neue Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und erweitert deren präventive und integrative Handlungsmöglichkeiten. Ihre Wirksamkeit ergibt sich daraus, dass mit Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften zwei unterschiedliche pädagogische Professionen in der Schule gleichberechtigt zusammenarbeiten und sich wechselseitig ergänzen.
Ziel des Angebots Schulsozialarbeit ist es, Kinder und Jugendliche in der allgemeinen Entwicklung ihrer gesamten Lebenswirklichkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Darüber hinaus gibt sie Hilfestellung beim Aufbau und der Stabilisierung von Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz und demokratischen Strukturen, die es ermöglichen, dass alle am Schulleben Beteiligten voneinander lernen können. Insbesondere die präventive Arbeit ist für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit ausschlaggebend, daher gehören sogenannte Trainingsräume als „Diziplinierungsangebot“ ausdrücklich nicht ins Konzept. Schulsozialarbeit möchte zu einer Öffnung und einem veränderten Verständnis von Schule beitragen. Schule wird als ein aktives Zentrum im Gesamtzusammenhang der jugendlichen Lebenswelten betrachtet, der Vernetzung aller vorhandenen Ressourcen im Sozialraum kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Konkrete Zielsetzungen sind u.a.:

- Erkennen der Schüler von der Notwendigkeit zu Lernen
- Unterstützung beim Thema Lernen lernen
- Interessenorientierte, ergänzende Angebote in den Schulen
- Klärungsunterstützung bei Interessenskonflikten zwischen Schüler und Lehrern

- Integration von Schulverweigern in die Regelschule
- Entwicklung von Perspektiven hinsichtlich der Bildungsbiographie
- Persönliche Stabilisierung der Schüler/innen als Grundlage einer sogenannten normalen Bildungsbiographie
- Elternarbeit / Lehrerarbeit

Zielgruppe:

Schüler der Gemeinschaftsschule Harksheide, des Gymnasiums Harksheide und der Grundschulen Falkenberg sowie Harksheide Nord, die aus unterschiedlichen Gründen im Schulalltag auffällig sind, und Schüler, die für Schule abweichende, zusätzliche Bedarfe für sich selber und für Schule formulieren.

Die Zielgruppe ist häufig auch charakterisiert durch familiäre Problemstellungen wie z.B.:

- Verwischung von Generationengrenzen (Versorgung der Eltern durch die Kinder)
- Migrantenhintergrund
- Armut
- Jugendhilfekarrieren
- Traumatisierung
- Mangelnde emotionale Versorgung durch die Eltern
- ...

Diese Probleme spiegeln sich in dem äußeren Verhalten der Schüler/innen wie folgt wieder:

- Lustlosigkeit, Antriebslosigkeit
- Disziplinlosigkeit
- fehlende Lernbereitschaft und -fähigkeit
- Versagensängste
- Verlustängste
- Isolation innerhalb der Klasse
- Streben nach Aufmerksamkeit
- ...

Insofern verstehen wir die Schulschwierigkeiten einerseits als zu lösendes Problem für das schulische Geschehen, andererseits jedoch als Symptom für dahinterliegende Grundprobleme der jungen Menschen und ihrer Familien. Die Chance der Schulsozialarbeit liegt in der Möglichkeit diesen psychosozialen Kontext intensiver einbeziehen zu können, als dies den Lehrkräften strukturell möglich ist. Diese Arbeit geht jedoch auch über die präventiven Angebote der offenen Jugendarbeit hinaus und wird personell abgegrenzt.

Angebote und Arbeitsprinzipien

Grundsätzlich ist unser Angebot der Schulsozialarbeit besonders durch folgende Haltungen geprägt:

- Abwesenheit von Schuldzuweisungen
- Angebot eines Schon- und Schutzraumes
- Parteilichkeit für die Schüler/innen im Sinne von persönlicher Annahme
- Herstellen einer angemessenen Balance zwischen Fordern und Fördern
- Transparenz des eigenen Handelns gegenüber den Schülern und ihren Eltern
- Beteiligung der Schüler/innen und Eltern an Entscheidungen, an Prozessüberlegungen und Fragen des Vorgehens
- Orientierung des Handelns an der Nachhaltigkeit von Veränderungen
- Vermittlung der Interessensunterschiede zwischen Lehrern und Schülern

Die Arbeit zeichnet sich durch vier wesentliche Prinzipien aus.

- Schulsozialarbeit ist für alle Beteiligten freiwillig.
- Schulsozialarbeit ist kostenlos
- Schulsozialarbeit behandelt alle Anliegen vertraulich.
- Schulsozialarbeit ist für alle Beteiligten verlässlich.

Das Prinzip der Freiwilligkeit bedeutet, dass alle Beteiligten, egal ob SchülerInnen, Eltern oder Lehrkräfte, eigenständig und eigenverantwortlich entscheiden, ob sie die Angebote der Schulsozialarbeit annehmen.
Das Prinzip der Kostenlosigkeit wird dem Anspruch der Niedrigschwelligkeit gerecht und trägt der Tatsache Rechnung tragen, dass alle Beteiligten unabhängig von ihren finanziellen Ressourcen die Angebote der Schulsozialarbeit wahrnehmen können.
Das Prinzip der Vertraulichkeit trägt nicht nur dem gesetzlichen Datenschutz Rechnung, sondern sorgt dafür, dass ohne Einverständnis der Beteiligten keine Informationen weitergegeben werden. Für eine tragfähige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und allen Beteiligten stellt dies einen grundlegenden Baustein dar. Eine besondere Ausnahme bildet der sogenannte „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" (§8a SGB VIII), dessen Vorliegen eine umgehende Kooperation mit den jeweils zuständigen Fachkräften erfordert.
Das Prinzip der Verlässlichkeit ermöglicht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und der Schulsozialarbeit. Das heißt, die Anliegen der Beteiligten werden unabhängig von der Intensität ihres Inhalts wahrgenommen und bearbeitet. Schulsozialarbeit bietet keine allgemeingültigen Rezepte für den Umgang mit Konflikten, Krisen und der Bewältigung von Lebenslagen, sondern sucht unterstützend und begleitend mit allen Beteiligten nach Lösungsmöglichkeiten und wirkt bei der Umsetzung mit.
Schulsozialarbeit ist in ihrer Tätigkeit weder Ersatz für Leistungen der Jugendhilfe noch für schulische Aufgaben und ersetzt kein therapeutisches Angebot.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung der Schulsozialarbeit

Die Gewichtung und Inhalte der einzelnen Aufgabenfelder steht in Abhängigkeit von den schulbezogenen individuellen Bedürfnissen und Schwerpunkten sowie von der alters- und schulformbezogenen Ausgestaltung.

Beratungsangebot

Das Beratungsangebot richtet sich an alle SchülerInnen. aber auch an LehrerInnen.
Das Beratungsangebot wird von SchülerInnen sowohl aus Eigeninitiative auch auf Anraten seitens einer LehrerIn wahrgenommen. Durch eine kontinuierliche Präsenz der Schulsozialarbeit sowie eine breit gefächerte Angebotsstruktur in der Schule haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und sich in bedeutsamen Lebenssituationen Rat zu holen.
Schulsozialarbeit bietet sowohl informellen Rat zwischen "Tür und Angel" als auch formelle Beratungsprozesse zu fest vereinbarten Terminen an. Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sind wichtige Grundprinzipien, die für die Beratung entscheidend sind.
Aus der Beratung kann sich bei Bedarf eine längerfristige sozialpädagogische Unterstützung im Schulalltag oder die Zusammenarbeit mit weiterführenden Hilfesystemen entwickeln.

Arbeit in den Klassen

Die Arbeit in und mit den Klassen sowohl im präventiven als auch intervenierenden Bereich ermöglicht es der Schulsozialarbeit Angebote wie beispielsweise Sozialtrainings,

bedarfsorientierte Klasseninterventionen oder themenorientierte, jugendrelevante Projekte im Rahmen der Prävention durchzuführen.
Für die Arbeit in den Klassen ist nicht nur die jeweilige Durchführung von Bedeutung, sondern ebenso auch eine enge Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen, um eine gemeinsame Planung und Reflexion des Angebots, den Transfer in den Unterrichtsalltag, aber auch den Austausch über die Entwicklungen der Klassengemeinschaft sowie einzelner SchülerInnen und daraus resultierender, weiterführender Maßnahmen zu gewährleisten.

Unterrichtshospitation
Unterrichtshospitationen sind ein Bestandteil der Arbeit in den Klassen. Dabei werden besonders zu Beginn des Schuljahres Unterrichtsbesuche für einzelne oder mehrere Stunden in vielen Klassen durchgeführt. Im Mittelpunkt der Unterrichtshospitationen steht das Kennenlernen von SchülerInnen und LehrerInnen, der Umgang miteinander sowie das Kennenlernendes Schullebens.
Darüber hinaus ermöglichen Unterrichtshospitationen das Erkennen von sozialen Strukturen innerhalb der Klassengemeinschaft (Klassengemeinschaft als Lerngemeinschaft von SchülerInnen und LehrerInnen verstehend), von Verhaltensauffälligkeiten einzelner SchülerInnen sowie von sozialen Anliegen der Klassengemeinschaft.

Klasseninterventionen
Unter Klasseninterventionen werden themenspezifische, bedarfsorientierte und zeitlich begrenzte Angebote für Klassen verstanden. Themen der Klasseninterventionen können dabei beispielsweise Diebstahl im Klassenzimmer, Petzen versus Hilfe holen, Integration eines Klassenkameraden, Gefühle, Zusammenarbeit, Umgang mit Freundschaft, offene und heimliche Klassenregeln, Gewalt, Mobbing oder Cybermobbing sein. Klasseninterventionen zeichnen sich nicht nur durch die jeweilige Vor-, Nachbereitung und Durchführung
aus, sondern erfordern eine intensive und verbindliche Zusammenarbeit mit den Lehrkräften um Inhalte zu modifizieren und weiterführende Angebote für die Arbeit mit SchülerInnen und Eltern zu entwickeln.

Sozialtraining
Sozialtrainings sind ebenso wie Klasseninterventionen bedarfsorientiert und themenspezifisch. In Erweiterung zu den Klasseninterventionen verstehen sich Sozialtrainings als langfristig begleitende Angebote für eine Klasse. Inhaltlich besteht im Sozialtraining die Möglichkeit Themen alters- und schulformangemessen über einen längeren Zeitraum zu bearbeiten und daraus resultierend weitere Angebote für Klassen zu entwickeln. Das Sozialtraining wird begleitet durch eine intensive Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen und, wenn möglich, FachlehrerInnen für eine gemeinsame Reflexion und Absprache weiterer Vorgehensweisen. Die Zusammenarbeit dient ebenso der Entwicklung und Umsetzung weiterführender Angebote für die Arbeit mit SchülerInnen und Eltern wie beispielsweise Einzelgespräche mit SchülerInnen oder Eltern.
Die Arbeit in den Klassen bietet für die Schulsozialarbeit die Möglichkeit in enger Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen zum einen Klassengemeinschaften pädagogisch zu begleiten und zu fördern sowie das soziale Verhalten der SchülerInnen zu unterstützen. Darüber hinaus gilt es, besonderes Verhalten im sozialen und emotionalen Bereich wahrzunehmen und entsprechende Vorgehensweisen umzusetzen.
Die Arbeit in den Klassen bietet für die Schulsozialarbeit die Möglichkeit in enger Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen zum einen Klassengemeinschaften pädagogisch zu begleiten und zu fördern sowie das soziale Verhalten der SchülerInnen zu unterstützen. Darüber hinaus gilt es, besonderes Verhalten im sozialen und emotionalen Bereich wahrzunehmenund entsprechende Vorgehensweisen umzusetzen.

Elternarbeit
Schulsozialarbeit hat für Eltern eine unterstützende Funktion und entwickelt entsprechende Angebote. Eltern können direkt den Kontakt zu der Schulsozialarbeit aufnehmen. Solche Angebote können Elterngespräche, thematische Elterngesprächsrunden (eventuell in

Kooperation mit Fachkräften), Teilnahme an Elternabenden und Vermittlungshilfen sein. Die Schulsozialarbeit versucht die eventuelle Schwellenangst der Eltern gegenüber Schule abzubauen. Diese Angebote dienen der Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen. Weiterhin liegt der Fokus der Elternarbeit in der Unterstützung und Vermittlung zu weiterführenden Hilfesystemen. Die Förderung der Erziehungskompetenz und die Unterstützung in Krisensituationen stehen dabei im Vordergrund.

Kooperation mit der Institution Schule

Die spezifischen Wirkungen von Schulsozialarbeit ergeben sich aus dem Sachverhalt, dass mit Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften zwei unterschiedliche pädagogische Professionen am Ort Schule gleichberechtigt zusammenarbeiten und sich wechselseitig ergänzen.
Die Schulsozialarbeit berät Lehrkräfte in sozialpädagogischen Angelegenheiten und Fragestellungen. Bei Konflikten innerhalb einer Klasse arbeiten die Lehrkraft und die Schulsozialarbeit gemeinsam an einer Lösung. Auch Gespräche mit Eltern und SchülerInnen können gemeinsam durchgeführt werden. Die LehrerInnen haben dabei die Möglichkeit das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit für den Austausch und die Reflexion einzelner SchülerInnen sowie von Klassengemeinschaften zu nutzen.
Zentrale Themen können die Förderung von angemessenem Sozialverhalten, aber auch die fachliche Begleitung und Unterstützung in der Elternarbeit sein.
Weiterhin umfasst die Zusammenarbeit mit der Institution Schule die Möglichkeit nach Bedarf an Klassenkonferenzen, Lehrerdienstversammlungen, Schulkonferenzen, Schulelternbeiratssitzungen, Steuergruppen oder Schulentwicklungstagen pädagogisch mitzuarbeiten.

Ausblick Schulsozialarbeit

Im Rahmen der Etablierung von offenen Ganztagsschulen streben wir an niedrigschwellige, offene Angebote in enger Anbindung an die Bedarfe der offenen Ganztagsschule zu realisieren. Hierzu erfolgt eine Abstimmung mit der bei der Stadt Norderstedt zur Koordinierung der Offenen Ganztagsschule eingestellten Beschäftigten.
Die offenen Angebote durch die Schulsozialarbeit orientieren sich an den Qualitätskriterien der offenen Jugendarbeit. Sie zeichnen sich ebenso aus durch Bedürfnisnähe, Lebensweltorientierung, Mitbestimmung, Freiwilligkeit und Vielfältigkeit.
Die offenen Angebote der Schulsozialarbeit haben in diesem Sinne die Aufgabe durch themenspezifische Angebote für SchülerInnen im Rahmen sinnvoller und kreativer Freizeitgestaltungen, diese in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.
Durch diese offenen Angebote können schul- und themenorientierte Projekte der SchülerInnen entstehen um das Schulleben zu bereichern. Ein Mädchentreff, ein Jugendraum oder auch ein Spieletreff können mögliche offene Angebote der Schulsozialarbeit sein. Zusätzlich können Jugendräume als Informationspool für SchülerInnen und LehrerInnen genutzt werden. Zudem können die offenen Angebote die Sichtweisen und Bedürfnisse der SchülerInnen aufzeigen und zusätzlich die Mitverantwortung und gesellschaftliche Teilhabe im Gemeinwesen stärken.

5 Kooperationen

Als Angebot des SOS-Kinderdorfes verfügt die offene Jugendarbeit mit über die Ressourcen des Kinderdorfes. Eine Sporthalle, der Fußballplatz und das Know-How bzw. die Ausrüstung für Erlebnispädagogische Maßnahmen stehen mit zur Verfügung.

Das SOS-Kinderdorf hat eine eingeschwungene Ebene der Zusammenarbeit mit TURA Harksheide und veranstaltet gemeinsame Sportangebote.

Im Bereich der Schulsozialarbeit ist das SOS-Kinderdorf als Träger mit am ZKE sowie dem Projekt zum Übergang von Kita in die Grundschule (bisher Hand in Hand) beteiligt. Eine enge Zusammenarbeit mit Institutionen, die in besonderer Weise schulische Integration fördern ist gegeben.

Selbstverständlich ist es Ziel, die bestehenden Kooperationsbeziehungen zu erhalten. Bereits vor Abgabe der Interessensbekundung gab es beispielsweise intensive Gespräche mit dem Sozialwerk um sicherzustellen, dass (trotz konkurrierender Interessensbekundungen) die bisherigen Kooperationsbeziehungen zwischen dem Bauspielplatz und dem Familienzentrum im Falle eines Zuschlags fortgeführt werden können.

Sozialraum - Ausblick

Abhängig von der Entwicklung der Standortfrage (ehemalige Realschule Fadens Tannen?) und der Verständigung über die entsprechenden Ressourcen kann sich das SOS-Kinderdorf vorstellen, neben der offenen Kinder und Jugendarbeit ein umfassenderes sozialraumbezogenes Angebot mit allgemeiner Treffpunktarbeit zu entwickeln.

6 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Der SOS-Kinderdorf e.V. setzt zur Entwicklung der qualitätsrelevanten Schlüsselprozesse sowie zur Evaluation der Arbeit das Instrumentarium nach GAB ein. Jedes Angebot verfügt über entsprechend geschulte Mitarbeiter. Die Schlüsselprozesse sind verbindlich geregelt.

Regelmäßige (mind. 14-tägige) Gespräche mit der zuständigen Bereichsleitung dienen der inhaltlichen Reflexion und Steuerung sowohl der inhaltlichen Prozesse wie der Personalführung.

Die fachliche Absicherung erfolgt zusätzlich über regelmäßige Supervision und ein trägerseitig vorgehaltenes Fortbildungsprogramm bzw. –budget für gesonderte Fortbildungen.

Die Arbeit nach diesem Konzept wird nach einem Jahr evaluiert. Wesentlich sind drei Betrachtungsebenen:

1. Gelingt es, ausgehend vom Ist-stand die bisherige Arbeit im Sinne der kommunalen Erwartungen weiterzuentwickeln?
2. Ergeben sich Veränderungsansätze aus den Entwicklungen zur Sozialraumorientierung?
3. Gelingt es mit den offenen Angeboten du den Maßnahmen der Schulsozialarbeit die Kinder / Jugendlichen zu erreichen und lassen sich Effekte der präventiven Arbeit erkennen?
   (Was wurde vermieden?)

Im Rahmen der Leistungs-Entgeltvereinbarungen hat das SOS-Kinderdorf Harksheide regelmäßig die Vereinbarungen nach § 8 a unterzeichnet – diese werden selbstverständlich auch im Bereich der offenen Kinder-und Jugendarbeit angewandt.

Norderstedt, 09.02.13

Jörg Kraft
Leiter

Erläuterungen zum Interessensbekundungsverfahren

Das SOS-Kinderdorf Harksheide bekundet sein Interesse an der ausgeschriebenen Aufgabe, weil es davon ausgeht, dass die zunehmend stärker schulisch orientierte OKJA ein wichtiges inhaltliches Bindeglied zwischen den niedrigschwelligen sozialräumlichen Arbeitsansätzen und dem bereits beim Träger etablierten spezifischen Klienten orientierten Ansätzen (ZKE, Tagesgruppe, stationäre Angebote) darstellt. Das SOS-Kinderdorf möchte sein Engagement in diesem Bereich erweitern und damit einen substantiellen präventiven und inkludierenden Beitrag leisten. Diese angestrebte Angebotserweiterung geschieht in Übereinstimmung mit großen Entwicklungslinien des SOS-Kinderdorf e.V., der sein Angebot im Bereich „Zugang zu Bildung" verstärken möchte.

Selbstverständlich ist es uns ein Anliegen bei einer möglichen Übernahme der Aufgabe auf den vorhandenen personellen Ressourcen aufzubauen. Garantieren diese doch den Anschluss an die etablierte Arbeit und all die feinen Kooperationsbeziehungen, die durch Personen und Persönlichkeiten gefüllt werden. Hierzu gehört – mit Hilfe der Stadt - auch ein wertschätzender Umgang mit der mitgebrachten Berufserfahrung (und sich daraus ableitenden Vergütungserwartungen). Allerdings macht die Stadt durch die Formulierung „ „unter Wahrung deren Besitzstandes" eine sehr viel weitergehende Vorgabe, die Risiken einschließt, die im Rahmen eines 3,5 –Jahresvertrages nicht abbildbar sind.

Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben baut die Interessensbekundung auf den unten dargestellten Überlegungen auf.

Die vorgelegte Konzeptskizze entstand unter folgenden Prämissen:

1. Es gibt bereits eine offene Kinder-und –Jugendarbeit Harksheide.
2. Das vorliegende Konzept schließt entwicklungsorientiert am Bestehenden an, nimmt die Erwartungen des Jugendhilfeausschusses und der Verwaltung auf und setzt trägerspezifische Schwerpunkte.
3. Die Entwicklungsorientierung schließt ein,
    a. dass die OKJA parallel zur Ausgestaltung der Sozialraumorientierung und zur Veränderung des schulischen Raumes neue Wege gehen wird
    b. und dass diese Veränderungen auszuwerten sind.

Die Kalkulation erfolgt als Abbild des Bestehenden auf Grundlage der Angaben von Frau Kesebohm. Sie schließt die gewünschte finanzielle Berücksichtigung der Berufserfahrung des Personalstammes mit ein - steht damit natürlich unter Vorbehalt der Klärung der einzelvertraglichen Regelungen bei der Übernahme des vorhandenen Personals.
Die Verpflichtung zur Übernahme des Personals „unter Wahrung dessen Besitzstandes" schließt jedoch erhebliche zusätzliche wirtschaftliche Risiken ein. Diese sind bei der angesetzten Laufzeit des Vertrages im „normalen" Zuschuss nicht abbildbar.
Deshalb ist der Kalkulation ein Sonderposten nachgestellt, der als Vorsorge mit Sperrvermerk denkbar ist und bei Vertragsende nach 3,5 (bzw. entsprechend angepasst nach 5,5) Jahren fällig wird, um das durch die kommunalen Vorgaben entstehende wirtschaftliche Risiko

abzubilden. (Wesentlich die Abfindungsansprüche aus der Mitarbeit beim vorausgegangenen Träger)

Bei der Kalkulation ist ferner unterstellt, dass die Gehälter mit 2,6 % und die Sachkosten mit 2% jährlich steigen.

Selbstverständlich sind auch andere Modelle vorstellbar.

So wäre die Kalkulationen unter Vorgabe eines Preises möglich. Dann ist das mit den verfügbaren Mitteln realisierbare Angebot zu verhandeln.

Oder andere Formen der Bereitstellung der personellen Ressourcen wie beispielsweise die leihweise Überlassung des Personals durch die Kirche – dann wäre der „Risikoübergang" kein Thema.

...

Da es sich um eine Interessensbekundung und nicht um ein Ausschreibungsverfahren handelt, verstehen wir die eingereichten Unterlagen nicht als „Angebot" sondern als Sachgrundlage für tiefergehende Verhandlungen.

Norderstedt, den 13.02.13

Jörg Kraft

Leiter

Kalkulation unter Vorbehalt der Klärung der arbeitsvertraglichen Fragen

Kalkulation des kommunalen Zuschussbedarfes

Personalkosten	435.368,00 €
3 Sozialpädagogen 4 Erzieher 1 BFD	
unter Berücksichtigung der Berufserfahrung	
Honorarmittel für Zweitkraft Spielmobil	
Fortbildung	
Verwaltungsaufwand (4% der direkten Personalkosten)	16.953,12 €
Bewirtschaftung der Räume	23.058,00 €
Reinigung Hausmeister	
Raumkosten	24.000,00 €
incl. Rücklage neuer Bus (VW-Kastenwagen, jährliche Abschreibung)	
Materialkosten	17.120,00 €
Versicherungen	1.070,00 €
	517.569,12 €
Rücklage für Abfindung Mitarbeiter (Bezogen auf 3,5 Jahre)	54.600,00 €

Betriebserlaubnis

(als Nachweis über die Eignung als Träger der freien Jugendhilfe)

E: 4.5.98 Kraf
SOS München
Hr. Graßl ✓

Ministerium für Frauen, Jugend, [redacted]
Wohnungs- und Städtebau
des Landes Schleswig-Holstein [redacted]

Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau
Postfach 3280 - 24031 Kiel

Durch Postzustellungsurkunde
SOS Kinderdorf Harksheide
Henstedter Weg 55

22844 Norderstedt

Ihr Zeichen / vom	*Mein Zeichen / vom*	*Telefon (0431)*	*Datum*
09.03.98	V 360 d - K 22/209	988-7464 Hannelore Maelicke	28. April 1998

Betriebserlaubnis gem. § 45 SGB VIII

Sehr geehrte Damen und Herren,

für Ihr „SOS Kinderdorf Harksheide"

in 22844 Norderstedt, Henstedter Weg 55

wird hiermit die Erlaubnis zum Betrieb erteilt.

In Ihrer Einrichtung dürfen 80 Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren gleichzeitig aufgenommen und betreut werden.

1. Diese Betriebserlaubnis wird mit nachfolgenden Nebenbestimmungen versehen:

   1.1 Sollten außer Kindern und Jugendlichen auch junge Volljährige zur weiteren Betreuung in dieser Einrichtung verbleiben oder aufgenommen werden, so darf die Zahl der insgesamt gleichzeitig zu betreuenden oder aufgenommenen Personen die in diesem Bescheid festgelegte Gesamtzahl (80 Personen) nicht überschreiten.

Telefon (04 31) 9 88 - 0
Fax (04 31) 9 88 - 74 85
Fax Pressestelle *(04 31) 9 88 - 74 06*

Theodor-Heuss-Ring 49
24113 Kiel
Bus: Linie 1, 15, 22

HETZEL 224644 copy-safe

1.2 Vor jeder Einstellung von Personal hat die Trägerin/der Träger dieser Einrichtung sich ein Zeugnis des Gesundheitsamtes gemäß §§ 47/48 bzw. §§ 17/18 BSeuchG vorlegen zu lassen.

1.3 Bei Neuaufnahme von Kindern und Jugendlichen (ggf. jungen Volljährigen) in dieser Einrichtung ist eine ärztliche Bescheinigung zu fordern, aus der hervorgeht, daß ansteckungsfähige Krankheiten nicht vorliegen.

1.4 Der Tod eines Kindes oder Jugendlichen (ggf. jungen Volljährigen) ist dem Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau unverzüglich zu melden.

1.5 Diese Betriebserlaubnis erlischt ohne Widerruf bei:
- Änderung der Trägerschaft oder ihrer Rechtsform
- Standortwechsel oder Aufgabe der Einrichtung
- Änderung der Art und der Zweckbestimmung der Einrichtung.

2. Hinweise:

2.1 Wesentliche Änderungen der Konzeption sind dem Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau mitzuteilen.

2.2 Die Erlaubnis verpflichtet zu einer genauen Einhaltung und Beachtung der bundes- und landesrechtlichen Bestimmungen für den Betrieb einer Einrichtung im Sinne des § 45 SGB VIII.

2.3 Die Trägerin/der Träger hat die Meldungen nach § 47 Abs. 1 SGB VIII beim Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau abzugeben.

2.4 Die Betreuungskräfte müssen jederzeit die fachlichen und persönlichen Voraussetzungen für ihre Aufgabe erfüllen.
Die Trägerin/der Träger der Einrichtung ist verantwortlich für eine ausreichende Aufsicht und Betreuung der Kinder und Jugendlichen.

2.5 Werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche aufgenommen, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß für die Erfüllung der Schulpflicht Sorge zu tragen ist (§ 46 SchulG). Die Anmeldung hat in jedem Fall bei der örtlich zuständigen Schule zu erfolgen. Die nach dem Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz erforderlichen Daten sind der Schule mitzuteilen ggf. unverzüglich nachzureichen.

2.6 Grundstück, Gebäude und Räume des Betriebes sind auf der Grundlage der erteilten Baugenehmigung in einem für die Zweckbestimmung erforderlichen Zustand zu halten. Die baurechtlichen Vorschriften und die Bestimmungen über den Brandschutz sind zu beachten.

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Klage bei dem Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgericht, in 24837 Schleswig, Brockdorff-Rantzau-Str. 13, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten/der Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle erhoben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut Schüler

HETZEL 224644 copy-safe

Nachweis über einschlägige erfolgreiche Tätigkeiten im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit bzw. der ambulanten oder teil- /stationären Hilfen zur Erziehung

Im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Norderstedt ist das SOS-Kinderdorf seit 50 Jahren in der Stadt tätig.

Die Betreuung von langfristig unterzubringenden Kindern und Jugendlichen in Kinderdorffamilien in Kinderdorffamilien wurde bedarfsorientiert ergänzt und kontinuierlich ausdifferenziert.

In enger Kooperation mit dem Jugendamt war das SOS-Kinderdorf wiederholt bereit, am Einzelfall orientierte Hilfen zu entwickeln und sich über die vermeintlichen Zwänge der Angebotszuordnung hinwegzusetzen.

Angebote:

- Kinderdorffamilien
- Kita (mit Eröffnung der Albert-Schweitzer-Kindetagesstätte eingestellt)
- Ausbildungsbetrieb
  (Kooperation mit diversen Kitas, Senioreneinrichtungen und Kirchencafé als Praktikumsplätze)
- Jugendwohngruppe
- Tagesgruppe
- Kinderwohngruppen
- Ambulanter Bereich (Verselbständigung, Nachsorge, Begleitete Umgänge)
- Kooperationen mit der Erich-Kästner-Schule (ZKE), Pellworminsel, Pellwormschule (Hand in Hand), Tura Harksheide,
- Offene Treffpunktarbeit im Kinderdorf Harksheide in Kooperation mit der Familienbildung und den frühen Hilfen. Eine Kooperation mit dem Mütterzentrum ist geplant.

Auftraggeber ist regelmäßig das Jugendamt der Stadt Norderstedt. Insofern erlaube ich mir, die Tätigkeiten an dieser Stelle nur zu erwähnen.
Selbstverständlich können formale Nachweise auf Wunsch erbracht werden.

Nachweis der bisherigen erfolgreichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sozialraum mit Hilfe von Referenzen.

- Das Jugendamt als beauftragende Behörde verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Kooperation mit dem SOS-Kinderdorf Harksheide.
- Als „Externe" Referenz fügen wir ein Schreiben von Frau Dieck, Stellvertretende Schulleiterin des Förderzentrums an.

10/01/2013 02:33 +49-40-5217835 ERICHKAESTNER SCHULE S. 01/01

Erich Kästner Schule
Am Exerzierplatz 24
22844 Norderstedt
☎040/ 525 14 14
📠 040/ 521 78 35

Förderzentrum Erich Kästner Schule

SOS-Kinderdorf HARKSHEIDE
Eing. 12. Feb. 2013
EL | BL

SOS Kinderdorf
z.H. Herrn Kraft
Henstedter Weg 55

22844 Norderstedt

12.02.13

Sehr geehrter Herr Kraft,

hiermit bestätigen wir die konstruktive Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sozialraum.

Diese Kooperation läuft schon seit mehreren Jahren erfolgreich.

Auf Nachfrage erteilen wir gern tiefergehende Auskünfte

Mit freundlichen Grüßen

Dieck, Stellvertretende Schulleiterin